(Erstes Blatt.

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 65. Sonntag, den 18. März 1900.

Ein englisches Urtheil über die Flottenverstärkung.

Die in der „Begründung“ zur Flottennovelle enthaltenen und im Reichstage durch den Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts noch näher erläuterten Beweggründe der verbündeten Regierungen zur Verstärkung unserer Seestreitkräfte finden in der englischen Zeitschrift „Navy and Army“ volle Anerkennung. Der Staatssekretär sagte seinerzeit im Reichstage:

„Wenn wir eine starke Schlachtflotte haben, so wird der Feind gezwungen sein, dieselbe niederzukämpfen, bevor er unsere Küsten blockiren kann. Unter solchen Verhältnissen wird aber der Feind, ehe er sich zu einem Kriege mit Deutschland entschließt, es sich eingehend überlegen, ob dann das Geschäft auch die Kosten deckt und das Risiko lohnt.“

Dies giebt dem englischen Blatt Anlaß zu folgenden Aeußerungen:

„Es liegt in der That ein großer Unterschied darin, ob eine Macht zur See so schwach ist, daß ihr die Blockade ohne Weiteres aufgezwungen werden kann, oder ob sie nur insofern dem Gegner unterlegen ist, daß sie die Blockade erst nach einer Niederlage erdulden muß. Die Aufgabe des Feindes ist unverhältnißmäßig schwerer im zweiten Falle, selbst wenn man die Möglichkeit bei Seite läßt, daß ein Sieg so theuer erkauft wäre, daß der Sieger überhaupt keine Blockade unternehmen kann. Nach der Schlacht Hyde Parkers auf der Dogger Bank konnten wir die Küste von Holland nicht blockiren, da wir hierzu unfähig waren. Manchmal spricht man von der Blockade als nothwendiger Folge einer zahlenmäßigen Uebermacht. Das ist aber nur der Fall, wenn die Ueberlegenheit in moralischer wie materieller Beziehung ungewöhnlich groß wäre. In der Mehrzahl der Fälle sind der Blockade harte Kämpfe vorhergegangen und ist dieselbe die Folge nicht eines, sondern mehrerer Siege gewesen. Wenn die deutsche Flotte auf die Höhe gebracht wird, wie sie der Kaiser beabsichtigt, ist es leicht möglich, daß wir unfähig sind, selbst nach einem Siege eine Blockade vorzunehmen, zumal wenn das Kaiserreich mit einer anderen Seemacht verbündet ist, wodurch ein beträchtlicher Theil unserer Flotte dem Kriegsschauplatz entzogen wird.“

Daß Letzteres nicht allein bei Bündnissen Deutschlands mit einem anderen Seestaat zutrifft, sondern durch die vielseitigen Aufgaben der englischen Flotte bedingt ist, welche statt einer Koncentration der Kräfte eine Trennung derselben bewirken, ist in einer vor Kurzem erschienenen Broschüre des Generals v. d. Goltz: „Seemacht und Landkrieg“ näher ausgeführt.

Neue deutsch-englische Konflikte

stehen in Aussicht, wenn die folgenden Mittheilungen des Londoner Blattes „Daily Mail“ auf Thatsachen beruhen, was stark zu bezweifeln ist. Das englische Kriegsschiff „Thetis“ soll ausgesandt sein, um die beiden Abgesandten Transvaals und des Oranjefreistaates, Fischer und Wolmarans, die angeblich auf dem deutschen Reichspostdampfer „Kaiser“ zur Einleitung einer Intervention nach Europa reisen, zu Kriegsgefangenen zu machen. Man zittert in London davor, daß die Buren die Drohung, die Johannesburger Goldminen zu zerstören, ausführen könnten, und die englische Presse macht den Präsidenten Krüger persönlich hierfür verantwortlich; da dieser aber auf einem deutschen Kriegsschiff entschlüpfen könnte, so schreibt „Daily Mail“, so würden die Buren selbst dann die Kosten zu tragen haben. In demselben Blatte wird behauptet, daß die Mannschaft des Kreuzers „Deutschland“ an Land in Portsmouth (England) unter den Augen ihrer Offiziere drei Hurrahs für die Buren ausgebracht hätten. Der Madrider „Standard“-Korrespondent denuncirt den deutschen Reichspostdampfer „König“, der Neapel am 2. März verließ, daß er viele deutsche, belgische und holländische Passagiere an Bord habe, die sich öffentlich gerühmt hätten, daß sie als Freiwillige in der Burenarmee dienen würden.

Es bleibt zu berücksichtigen, daß „Daily Mail“ ein Sensationsblatt ersten Ranges ist. Wenn die deutsche Reichsregierung ein neutrales Verhalten beobachtet, so ist es ausgeschlossen, daß ein deutsches Kriegsschiff den Präsidenten Krüger aufnimmt. Und daß deutsche Matrosen im Einverständniß mit ihren Offizieren Hurrahs auf die Buren ausgebracht hätten, bezweifeln wir, so lange keine Bestätigung vorliegt. Ferner steht noch nicht fest, daß die Herren Fischer und Wolmarans auf dem Reichspostdampfer „Kaiser“ reisen.

In Berliner unterrichteten Kreisen wird nach der „Nat.-Ztg.“ angenommen, daß die Entschädigungsfrage aus Anlaß der Beschlagnahme deutscher Schiffe durch englische Kriegsschiffe in befriedigender Weise gelöst werden wird. Die Regelung zieht sich länger hin, da außer den Ansprüchen der Rhedereien die Forderungen von Passagieren in Betracht kommen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 17. März 1900.

Der Kaiser ist am Freitag Abend in Berlin wieder eingetroffen. Der Monarch hatte seinen Aufenthalt in Kiel um einen Tag verlängert. Vor seiner Abreise von dort verweilte er mit dem Prinzen Heinrich einige Zeit an Bord des Kreuzers „Deutschland“.

Dem Sultan hat der Kaiser telegraphisch seinen herzlichsten Dank ausgesprochen für ihm übersandtei Gemälde.

In Kiel ist der Professor der Physik, Geheimer Regierungsrath Dr. Karsten, früherer Reichstags- und Landtagsabgeordneter, gestorben.

Wie bekannt, haben die Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten infolge der gesetzlichen Bestimmung über die Deckung des Kapitalwerthes der ihnen zuwachsenden Rentenantheile große Vermögen angesammelt. Diese belaufen sich jetzt wohl schon auf insgesammt 700 Millionen Mark. Das Reichs-Versicherungsamt hat den Anstalten jüngst eine Uebersicht über die Art der Anlegung der gesammten Vermögensbestände nach dem Stande vom 31. Dezember 1898 zugehen lassen. Danach waren dem Nennwerthe nach von der damaligen Gesammtsumme in Höhe von 624,2 Mark in Reichsanleihen 27,3 Millionen, in Anleihen deutscher Staaten und staatlich garantirten Eisenbahnpapieren 73,9 Millionen, in provinzialen u. s. w. Schuldverschreibungen, in Pfandbriefen u. s. w. 218,4 Millioúen, in Darlehen an Gemeinden, einschließlich Kirchen- und Schulgemeinden 186,7 Millionen, in Hypotheken- und Grundschuldbriefen 99,7 Millionen, in Grundstücken 11,2 Millionen Mark angelegt. Der Kassenbestand einschließlich des Guthabens bei Bankhäusern belief sich auf 6,9 Millionen.

Die ministerielle „Berl. Corr.“ schreibt: Durch die Presse geht eine von der „Freis. Ztg.“ gebrachte Meldung, nach welcher das Staatsministerium sich entschlossen haben soll, die gesammte Wasserbauverwaltung auf das Landwirthschaftliche Ministerium zu übertragen. Dieser angebliche Entschluß des Staatsministeriums wird ferner von dem genannten Blatt mit der Kanalvorlage in Zusammenhang gebracht. Diese Meldung ist völlig unzutreffend. Irgend ein Beschluß in Betreff der Wasserbauverwaltung ist Seitens der Staatsregierung überhaupt nicht gefaßt worden.

Ein Nachtragsetat für das Rechnungsjahr 1900 ist dem Bundesrath des Deutschen Reiches zugegangen. An einmaligen Ausgaben wurden 5,88 Mill. Mk. gefordert, und zwar u. A. 4 1/2 Mill. zur Vervollständigung des deutschen Eisenbahnnetzes im Interesse der Landesvertheidung, 320 000 Mk. zum Ankauf eines Grundstücks in Holtenau bei Kiel für die Unterbringung der Torpedo-Abtheilungen, 865 300 Mk. Zuschuß für Kamerun, 52 000 Mk. für Samoa und 20 000 M. zur Entsendung eines Sachverständigen für Handelsangelegenheiten zum Generalkonsulat in Petersburg, nachdem die Entsendung von derartigen Sachverständigen nach New-York, Buenos-Ayres und Konstannopel sich bewährt hat. Die Schutztruppe in Kamerun soll von 500 auf mindestens 750 Köpfe erhöht werden, wozu noch eine Artillerie-Abtheilung von 50 Mann und eine Stammkompagnie von 100 Köpfen zu treten haben. Es ist nämlich ein weiteres Vorgehen in das Benuëgebiet (Hinterland) und die Anlage einer festen Station bei dem an diesem Flusse gelegenen Platze Garna geplant.

Im Reichspostamt ist man nach der Angabe eines Berliner Blattes bemüht, die Vorkehrungen für den Postcheckverkehr derart zu beschleunigen, daß die neue Einrichtung vielleicht schon zum 1. Juli in Thätigkeit treten kann.

Von einer Reihe landwirthschaftlicher Vereinigungen, so schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ an hervorragender Stelle, sind an den Kaiser Telegramme gerichtet worden, die zum Zweck der Aufrechterhaltung der zu dem Fleischschaugesetz von der Reichstagskommission beschlossenen Vereinbarungen die Hilfe des Monarchen anrufen. Es konnte um so weniger vorausgesetzt werden, daß in dieser schwebenden Frage der Kaiser eine persönliche Initiative ergreifen würde, als die verbündeten Regierungen zu den im Reichstage gefaßten Beschlüssen Stellung zu nehmen noch nicht in der Lage gewesen sind. Alle diese Kundgebungen sind daher ohne Beantwortung geblieben. — Während die „Nordd. Allg. Ztg.“ also versichert, daß sich die verbündeten Regierungen über die Reichstagsbeschlüsse beim Fleischschaugesetz noch nicht schlüssig gemacht hätten, theilt „Nat.-Ztg.“ mit, daß die Versuche, ein Kompromiß betreffs des Gesetzes herbeizuführen, vorläufig gescheitert seien. Die dritte Plenarberathung des Entwurfs sei daher auch auf ungewisse Zeit verschoben worden. Selbstverständlich werde von agrarischer Seit weiter gearbeitet werden, um etwas von den Einfuhrverboten zu retten. — Zur Hinausschiebung der dritten Fleischschaulesung schreibt die „Deutsche Tagesztg.“: Was soll das? Soll erst die Flottenvorlage unter Dach und Fach, ehe die Fleischschaufrage erledigt werden soll? Wir wollen wissen, woran wir sind. Sollten die landwirthschaftlichen Interessen wider Erwarten nochmals denen der Industrie geopfert werden, dann würden wir unerbittlich die nöthigen Konsequenzen ziehen. (!!)

Abg. Lieber befindet sich jetzt täglich mehrere Stunden außer Bett und wird bald ganz wiederhergestellt sein.

Die Budgetkommission des Reichstags hat am Freitag den Gesetzentwurf wegen Verwendung überschüssiger Reichseinnahmen aus dem Rechnungsjahr 1900 sowie eine Anzahl von Petitionen erledigt. Darauf vertagte sich die Kommission. Die Berathung der Flottenvorlage findet nicht schon am nächsten Dienstag, sondern erst volle acht Tage später statt. Die Verzögerung wird mit dem Erholungsbedürfniß der Kommissionsmitglieder motivirt. Die „B. N. N.“ schreiben, sie sei wohl auf die Erwartung zurückzuführen, daß der Abg. Lieber in nicht ferner Zeit an den Kommissionsverhandlungen wieder werde Theil nehmen können. Die „Nat.-Ztg.“ versichert, daß die Verschiebung nicht als ungünstiges Zeichen aufzufassen sei, daß sich die Aussichten auf eine positive Verständigung vielmehr gebessert hätten.

Die Wahlprüfungskommission hat die Wahl des Abg. Frhrn. v. Stumm beanstandet.

Die Schneekönigin.

Novellette von Henri de Forge.
Autorisirte Uebersetzung von A. Heim.

(Nachdruck verboten.)

1.

Unter tosendem Beifall fiel der Vorhang.

Der zweite Akt des großen Ausstattungsstückes im „Theatre-Nouveau“ war zu Ende, und die berühmte Schauspielerin Sylvia de Nayves, der „tout Paris“, hatte dreimal auf stürmisches Rufen der Menge erscheinen müssen.

Sie war entzückend und hatte ihre Rolle als „Schneekönigin“ in dem Märchenstück reizend durchgeführt.

Ihr Kostüm war ein wahres Wunder aus Feeenhänden und hatte, wie man sich erzählte, die Kleinigkeit von 2500 Francs gekostet, und man versicherte, daß die schöne Sylvia dabei Diamanten trage, die einer Königinnenkrone nicht unwürdig seien.

Mit den schönen Augen, dem üppigen, rothblonden Haar, der biegsamen und doch so vollen Gestalt, in dem weißen Gewand der Schneekönigin kam sie daher, wirklich wie eine Königin; Alles stand unter ihrem Bann, und als sie in der Première zum ersten Male auf der Bühne, die eine prachtvolle Gebirgslandschaft darstellte, sich den Blicken des Publikums gezeigt, da war es wie ein Ruf des Entzückens durch das ganze vollbesetzte Haus gegangen . . . . Die Erwachsenen und die Kinder, Alles hatte ihr entgegengejubelt, und bis in den Traum hatte die Schneekönigin aus dem Märchenland die Kinder begleitet . . .

Gleichgültig und ein wenig ermüdet von ihren Erfolgen ging Sylvia de Nayves an dem Abend in ihre Garderobe zurück, sie warf noch einmal einen Blick auf all' die Blumenspenden, die von dem alten Marius, dem Theaterdiener in ihre Räume geschafft worden waren.

In ihrem abwechslungsreichen Leben als Schauspielerin war sie rasch berühmt geworden. Vielleicht wurde viel von ihr erzählt, was nur müßigem Coulissenklatsch entsprang, doch stand so viel fest, daß sie jetzt immer in dem Wagen eines ganz bekannten Prinzen zum Theater fuhr, und daß dieser Prinz sich für sie ruinirte. Man wollte sogar schon wissen, daß es bald mit ihm zu Ende sein würde, und vielleicht war Sylvia darum so verstimmt.

„Es soll Niemand vorgelassen werden,“ befahl sie Marius; „ich bin nervös!“

Und der Herr Direktor, dem sehr viel daran lag, die Nerven seines „Star“ zu schonen, ließ es sich selbst angelegen sein, daß dem Befehl strikt gefolgt wurde.

Die Schauspielerin hatte eine Pause von einer halben Stunde vor sich, denn sie erschien erst in der Mitte des dritten und letzten Aktes wieder auf der Bühne.

Sylvia schloß die Thür, sah in den Spiegel, nahm ein Buch, warf es wieder hin, spielte mit ihrem Fächer und gab ihren Gedanken Audienz . . . Wie viel hatten ihr die letzten zwei Jahre gebracht, seit sie auf der Bühne debutirt hatte! Welche unausgesetzte Folge von Triumphen, die zum kleineren Theil ihrem Talent und hauptsächlich ihrer Schönheit zuzuschreiben waren! Das Schönste und Kostbarste war gerade nur gut für sie! Das ganze Leben war für sie ein Fest! Auch am heutigen Abend, nach Schluß der Vorstellung, veranstaltete der Autor des Ausstattungsstückes ihr zu Ehren ein Souper! Ja! Bei Allem ging es nur nach ihren Wünschen, ihren Launen, und doch . . . eine Sekunde schloß Sylvia die schönen Augen, und wie in einer Vision sah sie das Elternhaus, den runden Familientisch, um den sich Jung und Alt geschaart . . . Sylvia fuhr mit der Hand über die Augen, und dann lachte sie ihr silberhelles Lachen, als sie all' die kostbaren Ringe an ihren kleinen, weißen Händen ansah.

II.

In dem Augenblick wurde es im Gange laut.

„Fräulein Sylvia de Nayves ist nicht zu sprechen,“ klang Marius brummige Stimme, „sie empfängt nicht!“

„Ich muß aber zu ihr,“ kam die hastige Erwiderung, dann Geräusch wie von Drängen und Stoßen, die Thür zu dem Gemach flog auf, und vor der Erschreckten stand ein Mann, blaß, mit sprühenden Augen und allen Anzeichen größter Erregung.

„Verzeihung!“ stotterte er, „Verzeihung gnädige Frau, . . . ich weiß, wie ganz ungebührlich mein Benehmen ist . . . aber nur Sie können uns retten! . . . Haben Sie Mitleid, bitte! . . . bitte!“

Sylvias erster Gedanke beim Anblick des Mannes war der gewesen, um Hülfe zu rufen; doch als sie dem Fremden, der sichtlich mit den Thränen kämpfte, in das Gesicht sah, da fand sie ihre Selbstbeherrschung wieder.

„Sprechen Sie.“ sagte sie, „wer sind Sie, was wünschen Sie von mir?“

„Ach, verzeihen Sie mir . . . ich mußte kommen, mein Name ist Ihnen fremd, ich heiße Dambru, bin Kaufmann, Sie können mich gar nicht kennen, und ich habe Sie auch nur einmal gesehen . . . vor acht Tagen hier im Theater, als „Schneekönigin,“ und . . .“

„Und, und? . . .“ fragte Sylvia.

„Ja, sehen Sie, gnädige Frau . . . mein Kind stirbt! . . . Mein Kind!“ Und dem Mann stürzten die Thränen aus den Augen.

„Wie soll ich Ihnen denn aber helfen?“ fragte Syliva sanft. „Ich bin doch ganz machtlos dabei.“

„Nein, nein! Sie können es! . . . Unser kleiner Peter . . . unser Einziger . . . liegt auf den Tod an einer Gehirnentzündung . . . sechs Jahre ist er vor acht Tagen geworden . . . er phantasirt unausgesetzt . . . der Arzt sagt, es gehe zu Ende . . . und in seinen Phantasieen

Bezüglich der Kanalvorlage erklärt die „Nordd. Allg. Ztg.“, es sei unzutreffend, daß die Vorlage dem preußischen Landtage schon in diesen Tagen zugehen werde. Auch die Angabe, es sei erwogen worden, den Bau eines Großschifffahrtweges Berlin-Stettin, der eine Lebensfrage der ersten Hafenstadt Preußens bilde, zuerst und von der Gesammtvorlage getrennt zu behandeln, ist unzutreffend.

Die Einführung einer Umsatzsteuer für Waarenhäuser ist von der Steuerkommission des württembergischen Abgeordnetenhauses abgelehnt worden, nachdem der Finanzminister den Antrag bekämpft hatte. Es sollen zunächst die Erfahrungen in Preußen abgewartet werden.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

48. Sitzung vom 16. März.

Die Berathung des Bauetats wird bei dem Titel „Ministergehalt“ fortgesetzt. Abg. Wallbrecht (ntl.) vertheidigt die Wasserbautechniker gegen die gestrigen Vorwürfe des Abg. v. Kardorff, die er nicht in der Ordnung findet. (Präsident v. Kröcher bemerkt, daß er allein zu entscheiden habe, was in der Ordnung sei.) Redner wünscht die Zulassung von Fachmännern in größerer Anzahl zu den höheren Aemtern in der Bauverwaltung. — Abg. Daub (ntl.) nimmt ebenfalls die Wasserbautechniker in Schutz. — Abg. v. Riepenhausen (kons.) verlangt eine Vertiefung der „Schwedenfahrt“ bei Stralsund, was allerdings einen Umbau des Bahnhofs nöthig machen würde. (Präsident v. Kröcher bittet den Redner, sich auf das Ressort der öffentlichen Arbeiten zu beschränken und nicht auf das Gebiet der Eisenbahn-Verwaltung überzugehen.) Redner erklärt, daß er auf den Bahnhofsumbau hinweisen zu können geglaubt habe. (Präsident v. Kröcher: Dann haben Sie etwas Falsches geglaubt. Heiterkeit.) Der Redner schildert nochmals die nöthigen Wasserbauten und meint, daß als Abschluß derselben der Bahnhofsumbau nöthig sein würde. (Präsident v. Kröcher ruft den Redner nunmehr zur Sache, worauf dieser die Tribüne verläßt).

Abg. v. Hagen (Ctr.) beklagt sich darüber, daß die Anlieger der Ems mit hohen Beiträgen zu den Regulirungskosten des Flusses herangezogen wurden. Bei anderen Flußregulirungen habe man viel größere Milde walten lassen.

Abg. v. Eynern (ntl.) fragt an, ob und wann die Kanalvorlage hier im Hause zu erwarten ist.

Minister v. Thielen: Die Lage der Kanalvorlage ist, soweit ich beurtheilen kann, eine durchaus günstige. Die Vorarbeiten waren rechtzeitig beendet, doch machten die Verhandlungen mit den Anliegern eine Verzögerung nöthig. Zugehen wird dem Hause die Vorlage jedenfalls; doch kann noch einige Zeit bis dahin vergehen.

Abg. Dr. Barth (frs. Verg.) bezweifelt daß die Kanalvorlage noch kommen wird, sollte sie kommen, so wird es für diese Session zu spät sein. Man kann auch aus den Nachrichten, welche über die Lostrennung der Wasserbau-Verwaltung im Umlauf sind, entnehmen, welche Kräfte im Ministerium wieder an der Arbeit sind.

Minister v. Thielen: Es ist nöthig, zu betonen, daß in der Kanalfrage volles Einverständniß im Staatsministerium, herrscht; von einer Dissonanz, namentlich Seitens des Vicepräsidenten im Staatsministerium kann absolut keine Rede sein. Von einer Abtrennung der Wasserbau-Verwaltung und namentlich von einer Aufnahme der betr. Bestimmung in die Kanalvorlage ist mir nichts bekannt.

Abg. v. Zedlitz (frkons.): Wir werden abwarten, ob eine Kanalvorlage kommt. Eine solche fordern, nachdem sie mit über 100 Stimmen Mehrheit abgelehnt ist, scheint so unkonstitutionell wie möglich. Die Lostrennung des Wasserbauwesens und die Belassung des Hochbauwesens beim Arbeitsministerium halten wir nicht für empfehlenswerth. — Abg. v. Pappenheim (kons.): Wir wollen auch heute keine Kanaldebatte provociren. Ein selbstständiges Ministerium für Bauwesen halten wir ebenso wenig für wünschenswerth wie die Lostrennung der Meliorationsbauten von der landwirthschaftlichen Verwaltung. — Abg. Schmieding (ntl.) ist bereit, für weitgehenden Schutz der landwirthschaftlichen Interessen einzutreten; aber Gegenbedingung sei, daß auch die Landwirthe für die Verkehrsentwickelung eintreten, und zwar nicht bloß für die Eisenbahnen, sondern auch für die Wasserstraßen.

Hierauf wird das Ministergehalt bewilligt.

Bei dem Kapitel „Bauverwaltung“ liegen zwei Anträge vor: 1. vom Abg. Dr. Krieger (frs. Vp.): Die Regierung zu ersuchen, diejenige Anzahl Bauinspektorstellen in der Bauverwaltung zu schaffen, welche nothwendig ist, um die Wartezeit der Regierungsbaumeister von 12 Jahren auf ein Höchstmaaß von 10 Jahren zurückzuführen. 2. vom Abg. Schmidt (Ctr.): Die Regierung wolle dafür Sorge tragen, daß den in der allgemeinen Bauverwaltung beschäftigten Bauinspektoren und Maschinenbauinspektoren eine die Dauer von 5 Jahren überschreitende Zeit der diätarischen Beschäftigung bei der Festsetzung des Besoldungsdienstes angerechnet werde. — Beide Anträge gehen an die Budgetkommission, der Rest des Ordinariums wird genehmigt.

Beim Extraordinarium entspinnt sich eine längere Debatte bei den, den Ausbau des Emdener Außenhafens betreffenden Titeln, die mit der die Emdener Außenhafenbauten betreffenden Denkschrift gemeinsam berathen werden. Abg. Menge (frkons.) weist auf den Aufschwung des Hafens hin, Abg. v. Arnim (frkons.) auf die erhebliche Ueberschreitung des anfänglichen Kostenanschlags bei den Bauausführungen. Geh. Rath Kummer erwidert, die gestiegene Länge der Schiffe habe die Steigerung der Kosten bedingt. Nachdem noch die Abg. Schmieding (natl.), v. Erffa (kons.) und Im Walle (Ctr.) das Wort genommen, werden die betr. Titel bewilligt. Der Rest des Bauetats gelangte in einer Abendsitzung zur Annahme.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. In Wien sind die Delegationswahlen vorgenommen worden. Die Regierung beabsichtigt, die Delegationen sofort zur Feststellung des gemeinsamen Budgets zu versammeln.

Rußland. Petersburg, 16. März. Das Organ des Departements für Handel und Manufaktur schreibt: Vor einigen Wochen liefen im Auslande Gerüchte um, wonach die russische Regierung die Monopolisirung des Naphthageschäftes beabsichtigte. Angesichts der Unglaublichkeit dieser Gerüchte hielten wir ein Dementi für unnütz. Zahlreiche Anfragen indessen, die fortgesetzt aus dem Auslande eintreffen, veranlassen uns allgemein zu erklären, daß das Gerücht von einer staatlichen Monopolisirung des Naphthageschäftes jeder Begründung entbehrt.

Vom Transvaalkrieg.

Der Krieg wird fortgesetzt. Krüger und Stejn können und wollen sich nicht den englischen Bedingungen fügen, die auf völlige Unterwerfung und Beseitigung der Unabhängigkeit Transvaals und des Oranjefreistaats lauten. Andererseits aber ist keine Aussicht für die Bemühungen der Buren vorhanden, die auf die Herbeiführung der Vermittelung einer Großmacht gerichtet waren. Die Vereinigten Staaten von Amerika haben sich auf ein entsprechendes Gesuch der Präsidenten Krüger und Stejn an die englische Regierung gewandt und dieser ihre Bereitwilligkeit, freundschaftlich zu vermitteln angeboten. Aber obwohl man in London weiß, daß gerade die Vereinigten Staaten von Nordamerika die englischen Interessen mehr wahrnehmen würden, als irgend eine europäische Macht, hat Lord Salisbury das Anerbieten doch ebenso höflich wie entschieden abgelehnt. Bestand in Europa sowieso schon nirgends besondere Neigung, vermittelnd in den Transvaalkrieg einzugreifen, so kann nun bis auf Weiteres von einer Intervention keine Rede mehr sein.

Auf das Friedensgesuch der beiden südafrikanischen Freistaaten hatte die englische Regierung bekanntlich erwidert, Transvaal habe den Krieg vom Zaune gebrochen und auf ein grobes Ultimatum die Feindseeligkeiten folgen lassen. Staatssekretär Reitz stellt dem gegenüber den wahren und bekannten Sachverhalt in einer öffentlichen Erklärung dar, in der er gleichzeitig den Nachweis führt, daß schon der Jameson'sche Einfall sowie alle späteren Maßnahmen Englands in Südafrika das klar erkennbare Ziel verfolgten, den südafrikanischen Republiken ihre Unabhängigkeit zu nehmen.

Der neue englische Gouverneur von Bloemfontein, General Pretyman, hat alle Einwohner des Oranjefreistaats zehn Meilen im Umkreise von Bloemfontein aufgefordert, sofort die Waffen niederzulegen, andernfalls würde ihre gesammte Habe konfiscirt werden. Dem Befehl ist widerspruchslos Folge gegeben worden.

Vom Kriegsschauplatze wird weiter gemeldet, daß eine Abtheilung Kappolizei unter dem Befehl des Kapitäns Wooler Barkly East besetzt habe. Am Oranjefluß ist die Lage der Buren eine gefährdete, da durch die Entsendung des englischen Generals Pole Carew nach Bethanie die Bahnverbindung und der Telegraph von Bloemfontein nach Süden in den ausschließlichen Besitz der Engländer gelangt sind. Bethanie ist von Bloemfontein etwa 32 englische Meilen entfernt, von da bis Springfontein beträgt die Strecke noch einige 50 Meilen. In Springfontein gabelt sich die Bahn nach Norwals Pont, wo General Clements, und nach Bethulie, wo General Gatacre den Buren gegenübersteht. Gelingt es den Buren nicht, sich rechtzeitig aus diesen bedrohten Gebieten in Sicherheit zu bringen, dann haben sie äußerst schwere Niederlagen zu erwarten.

Lord Roberts hat in Bloemfontein wider Erwarten ein zahlreiches Eisenbahnmaterial erbeutet. Er selbst beziffert es auf 8 Lokomotiven und viele Wagen; unter Benutzung dieses Materials war es dem Feldmarschall möglich, zahlreiche Truppen nach Bethanie zu entsenden und seine Positionen glänzend zu verbessern. Die eigenen Mannschaften fungirten als Zug- und Lokomotivführer.

Aus der Provinz.

* **Graudenz,** 16. März. In der Stadtverordnetenversammlung wurden am Donnerstag zur Vollendung der Vorarbeiten und Ausarbeitung des Kanalisationsprojekts für das gesammte städtische Bebauungsgebiet 18 000 Mk. bewilligt. Das Ortsstatut betr. die kaufmännische Fortbildungsschule wurde angenommen. Die Schule ist unlängst von der Regierung revidirt worden und nach Mittheilungen des betreffenden Revisionsbeamten sind die kaufmännischen Fortbildungsschulen in Graudenz und in Inowrazlaw die besten derartigen Anstalten im Osten. Der Beitritt der Stadt Graudenz zu dem Verbande Ostdeutscher Industrieller zu Danzig mit einem Jahresbeitrage von 50 Mark wurde beschlossen. Weiter beantragte der Magistrat, dem vom Kriegsministerium gewünschten Nachtrage zum Vertrag über bie Verpachtung des Exerzierplatzes an der Rhevener-Chaussee zuzustimmen. Die Militärbehörde beabsichtigt, von dem Exerzierplatze, der von der Stadt gepachtet ist, hinter der Kaserne einen Streifen von 70 Meter abzutrennen und darauf Gebäude, Ställe u. s. w. für eine Escadron Jäger zu Pferde, die nach Graudenz verlegt werden soll, zu errichten. Der Antrag wurde angenommen. In geheimer Sitzung wurde der Antrag des Magistrats angenommen, den Ankauf der elektrischen Centrale und der Straßenbahn zum Preise von 990 000 Mk., zahlbar am 1. Juli 1900 in vierprocentigen Staatsanleihescheinen, bei Uebernahme des Betriebs beider Werke vom 1. April 1900, zu genehmigen; b) zur Beschaffung des Kaufpreises und der Kosten der zur Einführung des Fünfminutenverkehrs noch erforderlichen vier Motorwagen, einer Pufferbatterie, der Herstellung neuer Hausleitungen 2c., sowie zur Deckung der Vertrags-, Auflassungs- und Stempelkosten und der Kosten der Beschaffung der Anleihe einschließlich des Dahrlehnsstempels der Aufnahme einer Anleihe von 1 100 000 Mark zuzustimmen, welche vom 1. Juli 1900 ab mit 4 Proc. zu verzinsen und mit 2 Proc. und den ersparten Zinsen zu tilgen ist. — Bei der heute an der städtischen Realschule abgehaltenen Reifeprüfung erhielten alle Prüflinge bis auf einen das Zeugniß der Reife. Acht der Abiturienten werden zur Obersekunda der hier einzurichtenden Oberrealschule übergehen.

* **Dt. Eylau,** 15. März. Zum 1. April d. Js. tritt der in weiten Kreisen bekannte Musikdirigent der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 44, Herr Hanschke, nach fast 36jähriger Dienstzeit in den Ruhestand. Herr H. trat 1866 als Musiker beim Infanterie-Regiment Nr. 51 ein und machte bei demselben den Feldzug 1870/71 mit. 1872 wurde Herr H. Kapellmeister beim Infanterie-Regiment Nr. 44, welche Stellung er bis jetzt ununterbrochen bekleidet hat.

* **Konitz,** 15. März. Zu der Mord-Affäre, welche noch andauernd die Gemüther der Konitzer Bürgerschaft in Aufregung hält, ist zu berichten, daß heute früh von einem Knaben auf dem evangelischen Kirchhofe der rechte Arm der Leiche aufgefunden wurde. Entgegen anderen Zeitungsnotizen können wir berichten, daß Kopf, Arme und Beine nicht abgesägt, sondern kunstgerecht abgeschnitten worden sind. Noch weiß man immer nicht, ob die Leiche mit dem verschwundenen Winter identisch ist, was auch wohl nicht eher wird festgestellt werden können, als bis der Kopf aufgefunden ist. Ein reger Depeschenwechsel hat gestern stattgefunden und ebenso sind verschiedene Haussuchungen und Verhöre vorgenommen. Heute sind die Durchsuchungen in erweitertem Umfange aufgenommen worden und zwar hauptsächlich auf den in der Nähe des Mönchsees belegenen Grundstücken. — Einem auswärtigen Blatte wird von hier geschrieben: „Wie wir erfahren, sind gestern auch die fehlenden Eingeweide, die ebenfalls in Packpapier sorgfältig eingewickelt und mit Bindfaden vielfach umschnürt waren, gefunden worden. Bemerkt sei noch, daß der Leiche sogar das Herz herausgenommen, das Rückgrat mehrfach geknickt ist. Auf dem hiesigen Güterbahnhof soll zwar ein Stück Packleinwand mit der Zeichnung „H. W.“, die auch das Stück trägt, in welches der Rumpf des Ermordeten eingenäht war, aber nicht mit den weiteren Ziffern „3742“, beschlagnahmt worden sein. Das Stück Leinwand war nach Zempelburg bestimmt.“

* **Elbing,** 14. März. In der Bürgerressource fand eine nur mäßig besuchte Protestversammlung im Falle des Pastors Weingart statt. Durch Herrn Prediger Dr. Schieler-Königsberg wurde der Fall Weingart in sehr interessanter Weise erörtert. Nach einer Besprechung wurde mit großer Mehrheit eine Erklärung zu Gunsten Weingarts angenommen.

* **Osterode,** 16. März. Zum Rektor an der hiesigen Knaben-Volksschule ist Seitens des Magistrats Herr Rektor Kloster-Carthaus gewählt worden.

* **Stuhm,** 14. März. Der seit dem 1. Januar d. Js. aus Stolpmünde hier zugezogene Bureaugehilfe Eduard Köpke ist seit dem 10. d. M. spurlos verschwunden. Am Sonnabend Abend brachte er noch Sachen zur Bearbeitung in sein Logis bei dem Tischlermeister Herrn Krahmer mit und gab an, nachdem er Abendbrod gegessen, erst noch einen Spaziergang machen und dann noch tüchtig arbeiten zu wollen. Er ist aber nicht wieder in sein Quartier zurückgekehrt. Es liegt die Vermuthung nahe, daß K. entgegen seiner ersten Absicht nach dem Schützenhause gehen wollte, in der Dunkelheit auf dem Hintersee'er See in eine Wuhne gerathen und so ertrunken ist.

* **Danzig,** 16. März. Im Falle des Pastors Weingart-Osnabrück fand gestern eine Protestversammlung statt, zu welcher etwa 200 Personen, Damen und Herren, erschienen waren. Nach einem Referat des Predigers Dr. Schieler aus Königsberg wurde eine Erklärung angenommen, in welcher die Versammlung Verwahrung gegen die Maßregelung des Osnabrücker Pfarrers einlegte. — In der Nähe von Hela ist noch ein anderer Lachskutter gestrandet, es ertranken dabei die Hochseefischer Julius Piepkorn, Emil Klingbeil und Adolf Noeske vor den Augen der Ihrigen und Angesichts des Hafens. Die ganze Nacht hatten die Kutter auf Lachs getrieben, als plötzlich gegen Morgen ein heftiger Nordwestwind aufstieg. Einige Kutter erreichten glücklich den Hafen, andere retteten sich nach Hela.

Schirwindt, 15. März. Ein polnischer Besitzersohn, der die preußische Grenze ohne Paß überschritten hatte, wollte, um unbemerkt zurückzugelangen, die Scheschuppe überschreiten, doch hielt das Eis nicht, und der junge Mann ertrank.

* **Aus Ostpreußen.** Die Prämiirung von Pferden kaltblütigen Schlages auf der Hauptschau in Königsberg im Frühjahr d. J. hat der Landwirthschaftsminister in einer Verfügung an den Vorstand des ostpreußischen landwirthschaftlichen Central-Vereins abgelehnt. Der Minister würdigt nach der „Ostpr. Zeitung“ die Bemühungen des Central-Vereins, welche dahin gerichtet sind, die Bewegung zu Gunsten der Zucht eines kaltblütigen Pferdes in geordnete Bahnen zu lenken, hält aber grundsätzlich daran fest, daß ein weiteres Umsichgreifen der Kaltblutzucht in Ostpreußen die Pferdezucht im Allgemeinen benachtheiligen würde und wünscht deshalb nicht, daß durch Prämiirung kaltblütiger Pferde auf einer zum größten Theile mit staatlichen Mitteln veranstalteten Schau die Ansicht hervorgerufen werde, als ob für die Zukunft in Ostpreußen die Kaltblutzucht ebenso wie die Warmblutzucht staatliche Unterstützung finde. Im wohlverstandenen Interesse der Landwirthschaft Ostpreußens seien vielmehr auch in Zukunft die Landwirthe nachdrücklich auf die Gefahren hinzuweisen, die eine Ausbreitung der Kaltblutzucht der jetzt blühenden Zucht des ostpreußischen Halbblutpferdes Trakehner Abstammung durch Verkreuzung mit kaltblütigen Hengsten bringen müßte.

* **Inowrazlaw,** 15. März. Der Arbeiter Labudde hierselbst ist verhaftet worden, weil er an seiner eigenen 11jährigen Tochter ein Sittlichkeitsverbrechen begangen hat.

* **Posen,** 16. März. Die Geflügelzucht- und Mastanstalt für die Provinz Posen, welche am 14. November 1898 als eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht mit 35 Genossen, 720 Mk. Geschäftsguthaben und 7 200 Mk. Haftsumme gegründet wurde, hat einen guten Aufschwung genommen. Die Bilanz für 1899 weist Aktiva 9 425 Mk. und Passiva 6179 Mark auf; es ist somit ein Reingewinn von 3246 Mk. erzielt worden. Neu eingetreten sind im Berichtsjahr 158 Genossen mit 5 120 Mk. Geschäftsguthaben und 51 200 Mk. Haftsumme. Der Mitgliederbestand zu Anfang dieses Jahres betrug 193, mit einem Geschäftsguthaben von 5 817 Mk. und einer Haftsumme von 58 400 Mark.

* **Posen,** 15. März. „Verderblich ist des Tigers Zahn“, sogar für ein Paar — Hosen, die sich ein aus der Provinz gekommener biederer Besucher unserer Stadt neu gekauft und in einem Packet fein säuberlich eingepackt mit nach dem Zoologischen Garten gebracht hatte. In seiner Naivetät legte der Mann das Packet am Gitter des Tigerkäfigs nieder, um ungehindert das Thier genauer besichtigen zu können. Mit lüsternem Blick hatte aber der Tiger das geheimnißvolle Packet eräugt und plötzlich mit seiner Pranke durch die Gitterstäbe gezogen. Bestürzt ob dieser Beutegier und auch in lebhafter Sorge um das Schicksal der neugekauften „Unaussprechlichen“, wollte ihr Besitzer sie mit einem Handgriff der wilden Bestie entreißen, wurde aber zu seinem Glück von einigen verständigen Leuten an dieser Unbesonnenheit verhindert. Inzwischen hatte der Tiger seine Beute näher untersucht und im Käfig hin und hergeschleppt. Vielleicht aus Aerger über den ungenießbaren Inhalt des Packets wollte er aber seinen Raub nicht herausrücken, trotzdem ein Wärter sich deswegen die erdenklichste Mühe gab und das Thier schließlich in die anstoßende Käfigabtheilung jagte, in der Hoffnung, daß es die schon in bedenklichem Zustande befindlichen Pantalons liegen lassen würde. Vergebliche

---

verlangt mein Kind unausgesetzt nach Jemand, den er vor acht Tagen gesehen hat . . . in seinem armen Köpfchen ist die Erinnerung daran haften geblieben . . . und nun meinen die Nachbarn, daß nur noch Rettung für ihn möglich sei, wenn wir seinen Wunsch erfüllen . . . aber wie sollen wir das machen!“

„Nach wem verlangt denn Ihr Kind so dringend?“

„Nach der ‚Schneekönigin‘,“ antwortete der geängstigte Vater, und dann hielt er inne, als wenn das eine Wort all' seine Kraft in Anspruch genommen hätte, und darauf ganz leise wie ein Flehen: „Mein Knabe hat Sie gesehen: . . . er will Sie wiedersehen . . . und da habe ich gedacht, wenn Sie das für uns thun könnten . . . aber es war Wahnsinn von mir . . . ich weiß wohl, wie könnten Sie wohl an das Bett meines armen, sterbenden Kindes kommen . . .“

Draußen ertönte die Klingel des Regisseurs; der dritte Akt sollte beginnen.

Sylvia de Nayves sah den unglücklichen, verzweifelten Mann da vor sich, sein Schmerz war beredter als alle Worte, und eine Sekunde legte die Schauspielerin die ringgeschmückte kleine, weiße Hand auf den Arm des Flehenden und sagte leise:

„Warten Sie hier auf mich . . . ich komme nachher mit Ihnen.“

(Fortsetzung folgt.)

Hoffnung, die exotische Katze nahm sie auch in das andere Gelaß mit und ließ sie erst nach einiger Zeit, in zwei Theile zerrissen und auch sonst stark beschädigt herausnehmen. Ihr betrübter Besitzer wird seinen Besuch im Zoologischen Garten wohl so bald nicht vergessen.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 17. März.

* [Personalien.] Der Ober-Steuer-Kontrolleur, Steuerinspektor Rittersdorf in Marienwerder ist vom 1. April ab nach Nikolaiken Opr. versetzt worden.

Der Landbauinspektor Carsten ist von Berlin nach Danzig versetzt worden.

Der Königliche Regierungsbaumeister Evers in Bromberg ist zum Königlichen Meliorationsbauinspektor ernannt.

* [Personalien bei der Eisenbahn.] Versetzt: Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor Rhotert von Minden (Direktionsbezirk Hannover) nach Graudenz unter Verleihung der Stelle des Vorstandes der Betriebs-Inspektion I daselbst, die Stations-Verwalter Mäther von Schwetz nach Stolp, Seydler von Melno nach Jablonowo zur Verwaltung der Stationskasse und Sprehn von Graudenz nach Carthaus, Stations-Assistent Kock von Graudenz nach Schwetz als Stations-Verwalter, Telegraphenmeister Foede von Dt. Eylau nach Marienburg zur Uebernahme der dorthin von Dirschau zu verlegenden Telegraphenmeisterei II.

* [Theatervorstellung für das Kaiser Wilhelm-Denkmal.] Wir weisen nochmals auf diese Vorstellung hin. Sie findet Mittwoch den 21. d. Mts. im Artushofe statt. Eintrittskarten zu 2 Mk. sind in der Buchhandlung des Herrn Schwartz zu haben. (Vergl. Inseratentheil).

* [Privatbeamten-Verein.] Der Allgemeine deutsche-Privat-Beamten-Verein hält im August dieses Jahres eine Delegirten-Konferenz für die östlichen Provinzen in Danzig ab.

† [Scharfschießen.] Von den zur Ableistung einer 14tägigen Landwehr-Uebung eingezogenen Landwehr-Fußartilleristen wird am 23. und 24. d. Mts. auf dem Schießplatze aus Geschützen scharf geschossen werden.

*⁎ [Das Promenadenkonzert] wird morgen Mittag zur gewöhnlichen Zeit vom Trompeterkorps des Ulanen-Regiments von Schmidt auf dem Altstädtischen Markte ausgeführt.

* [Westpreußische Landwirthschaftskammer.] Am 26. d. Mts. wird in Danzig eine Vorstandssitzung stattfinden, in welcher u. A. folgende Gegenstände zur Berathung gelangen werden: Vorlagen des Herrn Ober-Präsidenten betr. Verwendung italienischer Arbeiter und Aufhebung des Thorner Wollmarktes; Antrag des Vereins Schoeneck A. betr. Entschädigung für das an Maul- und Klauenseuche eingehende Rindvieh; Antrag des Vereins Rauden auf Bewilligung von Mitteln zur Gründung einer Saatzuchtvereinigung; Antrag des Vereins Dt.-Krone betr. Einschränkung der Freizügigkeit; Aufnahme neuer Vereine; Neuregelung des telegraphischen Wetternachrichten-Dienstes Seitens des Reichspostamtes im Einvernehmen mit der Deutschen Seewarte in Hamburg; Verschiedenes. — Die Frühjahrssitzungen der Landwirthschaftskammer beginnen am 26. d. Mts, Nachmittags 4 Uhr im Landeshause. Auf der Tagesordnung stehen u. A.: Anerbenrecht, Referent Herr Gropius-Hohenstein; Berichterstattung der Kommission zur Berathung der Maßregeln zur Linderung der Arbeiternoth, Referent Herr Meyer-Rottmannsdorf, Correferent Herr Päsler-Minthen; Obligatorische Krankenversicherung der land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter, Referent Herr Holtz-Parlin; Berichterstattung der Kommission über die Gesichtspunkte, welche die Landwirthschaftskammer bei der Berathung des neuen Zolltarifs in den Vordergrund zu stellen hat, Referent Herr Krech-Althausen; Anzeigepflicht und Entschädigung bei Eutertuberkulose, Referent Herr Departements-Thierarzt Preuße-Danzig.

* [Ostmarken-Verein.] Die diesjährige Hauptversammlung des deutschen Ostmarken-Vereins, Ortsgruppe Thorn, findet am Dienstag, den 20. März, Abends 8 Uhr im Fürstenzimmer des Artushofes statt. Auf der Tages-Ordnung stehen: Rechnungsbericht und Rechnungslegung, Entlastung des Schatzmeisters, Wahl des Vorstandes und ein Vortrag des Herrn Mittelschullehrers Paul: „Rund um die deutsche Sprachgrenze". Die Einführung von Gästen ist gestattet.

* [Fuhrwerks-Berufsgenossenschaft.] Die Sektion 2 der Fuhrwerks-Berufsgenossenschaft hielt kürzlich hier in Thorn eine Sitzung ab. Die nächste Versammlung findet in Graudenz im nächsten Jahre statt.

* [Westpreußischer Provinzial-Lehrerverein.] Bei der jetzt vollzogenen Stichwahl zwischen den Herren Neuber-Raudnitz und Mielke-Elbing wurde Herr Lehrer Neuber-Raudnitz mit 92 von 159 abgegebenen Stimmen zum Beisitzer in den Vorstand des Provinzial-Lehrervereins gewählt.

* [Erledigte Schulstellen.] Erste Stelle zu Arnoldsdorf, Kreis Briesen, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Dr. Seehausen zu Briesen.) — Stelle zu Schakenbruch, Kreis Rosenberg evangel. (Kreisschulinspektor Droysen zu Riesenburg.) — Stelle an der Stadtschule in Culmsee, kathol. (Kreisschulinspektor Dr. Thunert in Culmsee.) — Stelle zu Birglau, Kreis Thorn, kathol. (Kreisschulinspektor Dr. Thunert zu Culmsee.) — Stelle zu Baumgarth, Kreis Stuhm, kathol. (Kreisschulinspektor Droysen zu Riesenburg.)

§§ [Die Entwickelung des landwirthschaftlichen Genossenschaftswesens in Westpreußen 1899.] Die Verbands-Direktion der landwirthschaftlichen Central-Darlehns-Kasse für Deutschland, Filiale Danzig und der Verband der ländlichen Genossenschaften Raiffeisen'scher Organisation der Provinz Westpreußen haben einen Jahresbericht erstattet, dem Folgendes entnommen sei: Am 31. Dezember 1899 gehörten dem Verbande der ländlichen Genossenschaften Raiffeisen'scher Organisation der Provinz Westpreußen 174 eingetragene Genossenschaften an. Bis Ende Februar 1900 ist die Zahl auf 185 Genossenschaften gestiegen. Hiervon sind 157 Kreditgenossenschaften (Spar- und Darlehnskassenvereine mit unbeschränkter Haftpflicht) und 28 Betriebsgenossenschaften verschiedener Art, welche zumeist auf der beschränkten Haftpflicht beruhen (11 Brennereigenossenschaften, 6 Viehverkaufsgenossenschaften, 2 Kreiskonsumgenossenschaften, 1 Schlächtereigenossenschaft, 1 Tabaksverkaufsgenossenschaft, 1 Kornhausgenossenschaft, 1 Weidenverwerthungsgenossenschaft, 1 Spiritusverkaufsgenossenschaft, 1 Dampfpfluggenossenschaft, 1 Baugenossenschaft, 1 Centralgenossenschaft, 1 Obstverwerthungsgenossenschaft in Liquidation).

*⁎ [Eisenbahnarbeiten.] Da mit dem Beginn des Frühjahrs die Bahnunterhaltungs- und Bauarbeiten wieder aufgenommen werden, hat der besonders in der Landwirthschaft andauernde Arbeitermangel dem Minister der öffentlichen Arbeiten Anlaß gegeben, die zu seiner Milderung getroffenen Anordnungen den Königl. Eisenbahn-Direktionen von Neuem zur genauesten Beachtung in Erinnerung zu bringen. Es kommen hierfür in Frage die Bestimmungen betr. die Erschwerung des Kontraktbruchs und Maßnahmen zur Verhütung der Annahme kontraktbrüchiger Arbeiter, bezw. möglichste Vermeidung der Beschäftigung von Arbeitern Seitens der Staatsbetriebe während der Frühjahrsbestellung und der Erntezeit, sowie Beschäftigung von Gefangenen und betr. die Erweiterung der Zulassung ausländischer Arbeiter.

* [Annahme ausländischer Arbeiter.] In Ergänzung bezw. Abänderung seiner Polizei-Verordnung vom 20. März 1893 hat der Herr Regierungspräsident für den Umfang des Regierungs-Bezirks Marienwerder unter Zustimmung des Bezirks-Ausschusses folgende Verordnung erlassen: § 1. Inländische Arbeitgeber, welche polnische Ausländer als Arbeiter in Dienst nehmen wollen, bedürfen zur Annahme derselben der vorherigen Genehmigung und zwar in den Stadtkreisen der Ortspolizeibehörde, in den Landkreisen des Landraths. Ueber den 1. Dezember hinaus dürfen polnische Ausländer nur mit meiner Genehmigung beschäftigt werden. In allen Fällen ist die Genehmigung bei der Ortspolizeibehörde nachzusuchen. § 2. Die zur Beschäftigung zugelassenen ausländischen polnischen Arbeiter sind von den Arbeitgebern sofort nach ihrer Ankunft mittels schriftlichen Verzeichnisses unter Beifügung der Legitimationspapiere bei der Ortspolizeibehörde anzumelden. § 3. Die Arbeitgeber haben der Ortspolizeibehörde sofort schriftliche Meldung zu machen, falls die in Frage stehenden Arbeiter heimlich die Arbeitsstätte verlassen. § 4. Drei Tage vor dem Zeitpunkte, zu welchem die Entlassung der in Beschäftigung genommenen ausländisch-polnischen Arbeiter erfolgen soll, ist der Ortspolizeibehörde Seitens des Arbeitgebers hierüber eine Anzeige zu erstatten. § 5. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 60 Mark.

* [Verhütung von Unfällen beim Eisenbahnbetriebe.] Die wiederholt auf freier Strecke und auf Bahnhöfen vorgekommenen Verletzungen von Lokomotivbeamten oder Rangierern beim Hinauslehnen aus Lokomotiven oder Wagen, welche durch die eigene Unvorsichtigkeit der Verletzten herbeigeführt worden sind, da überall das vorgeschriebene Normalprofil des freien Raumes vorhanden war, haben den Eisenbahnminister veranlaßt, hinzuweisen, daß es zweckmäßig ist, Signale, hohe Spannwerke, Pfahl- und Weichenlaternen etwa 2,50 m. von der Gleismitte entfernt aufzustellen, soweit dies nicht etwa durch die örtlichen Verhältnisse ausgeschlossen ist.

* [Der Landesverein preußischer Volksschullehrerinnen] wird seine 3. Generalversammlung in den Osterferien vom 16. bis 18. April d. Js. in Berlin im Abgeordnetenhause abhalten. Der Verein wird Stellung nehmen zur Frage der Einführung des Haushaltungsunterrichtes als obligatorischer Lehrgegenstand in die Volksschule. Er wird seinen Mitgliedern die Rechte und Pflichten der Waisenpflegerin nahe legen, wie sie sich für Frauen nach dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch ermöglichen. Es wird berathen werden, wie die Volksschule an der Gesundheitspflege ihrer Zöglinge mitarbeiten kann. Ferner wird die Gründung einer Hilfskasse für die Mitglieder des Landesvereins angeregt werden. — Am ersten Versammlungstage wird die Preußische Ruhegehaltszuschußkasse ihre Hauptversammlung abhalten.

* [Auflösung der Wagenkontrolle in Bromberg.] Die bisher für die Bezirke der Eisenbahndirektionen Bromberg, Danzig und Königsberg bestellt gewesene Wagenkontrolle in Bromberg wird zum 1. April aufgelöst. Die ihr zugetheilten Arbeiten gehen in theilweise vereinfachter Form auf die Betriebsbureaus der Direktionen über.

§† [Fahrpreisermäßigung für Krankenpfleger.] Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat Entscheidung dahin getroffen, daß die für Reisen der Krankenpfleger und Krankenpflegerinnen zum Gebrauche von Badekuren und zum Besuche von Kur- oder Erholungsorten zugestandene Fahrpreisermäßigung bei eintägigen Ausflügen einer größeren Anzahl von Personen, die augenscheinlich nur dem Vergnügen dienen, nicht beansprucht werden kann.

§§ [Strafkammersitzung vom 16. März.] Zur Verhandlung standen vier Sachen an. In der ersten hatte sich der Wirthschafts-Inspektor Gottfried Gaede aus Kokotzko wegen wissentlich falscher Anschuldigung zu verantworten. Gaede reichte im Juli v. J. bei der Königlichen Staatsanwaltschaft in Thorn eine Anzeige ein, in welcher er den Tischlermeister Otto Krebs aus Dembowitz der Beleidigung beschuldigte. Die Beleidigung wurde darin gefunden, daß Krebs verbreitet habe, Gaede habe sich Geldbeträge für sein Zeugniß in einer Alimentenproceßsache geben, bezw. versprechen lassen. Diese Anzeige soll gegen besseres Wissen erstattet sein, weil Gaede dem Krebs und auch anderen Personen gegenüber selbst behauptet habe, daß ihm für sein Zeugniß Geld gegeben, bezw. versprochen sei. Gaede bestritt im gestrigen Termine, eine derartige Aeußerung zu Krebs oder zu einem Anderen gemacht zu haben. Vier Zeugen bestätigten jedoch eidlich, daß Gaede zu verschiedenen Malen in der angegebenen Weise sich ausgesprochen habe. Auf Grund dieser Zeugenaussagen hielt der Gerichtshof den Angeklagten im vollen Umfange der Anklage für schuldig und verurtheilte ihn zu einer zweimonatlichen Gefängnißstrafe. Gleichzeitig wurde dem Tischlermeister Krebs die Befugniß zugesprochen, die Verurtheilung des Angeklagten auf dessen Kosten im „Culmer Kreisblatt" bekannt zu machen. — Die Anklage in der zweiten Sache richtete sich gegen den Händler Johann Bukowski aus Lonkorz. Die Oeffentlichkeit war während der Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. Bukowski wurde wegen Majestätsbeleidigung in Verbindung mit Beleidigung eines Mitgliedes des landesherrlichen Hauses zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. — Demnächst wurde gegen den Arbeiter Josef Schubert aus Thorn wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes verhandelt. Schubert, welcher bei dem Bauunternehmer Ackermann zu Thorn in Diensten stand, fuhr am Abend des 30. Dezember v. J. die Graudenzer Chaussee entlang mit dem Gespann seines Dienstherrn nach Mocker zu. In der Nähe des Wollmarktes kam ihm ein Wagen der elektrischen Straßenbahn entgegengefahren. Mit diesem Straßenbahnwagen stieß das von dem Angeklagten geführte Fuhrwerk zusammen. Einen Unglücksfall hatte dieser Zusammenstoß nicht im Gefolge, jedoch wurden der Straßenbahnwagen und auch das Fuhrwerk des Angeklagten nicht unerheblich beschädigt. Die Anklage machte den Angeklagten für diesen Unfall verantwortlich, weil er denselben durch seine Fahrlässigkeit verursacht haben soll. Der Führer des elektrischen Wagens bekundete, daß es an jenem Abend sehr dunkel gewesen sei und daß er, um einen Unfall zu verhüten, vom Gasthause „Zum Goldenen Löwen" ab beständig geklingelt habe. Trotzdem sei Angeklagter, dessen Fuhrwerk er erst im letzten Augenblicke vor dem Zusammenstoß bemerkt habe, nicht vom Bahngeleise gewichen. Nach dem Ergebniß der Beweisaufnahme ist anzunehmen, daß Angeklagter entweder auf seinem Fuhrwerke eingeschlafen gewesen ist, oder sich im angetrunkenen Zustande befunden hat. Das Urtheil lautete auf 1 Woche Gefängniß. — Eine Sache wurde vertagt.

§ [Polizeibericht vom 17. März] Gefunden: Ein Gesangbuch in der Breitestraße; ein anscheinend goldenes Medaillon in der Heiligegeiststraße; Invalid.-Quittungskarte des Schneiders Jahann Lewandowski im Polizeibriefkasten; ein goldener Ring in der Mellienstraße; ein Taschenmesser auf dem Altstädt. Markt. — Zurückgelassen: Ein Regenschirm im Telegraphenamt; ein schwarzer Muff in einem Geschäft. — Verhaftet: Zwei Personen.

[Von der Weichsel.] Wasserstände von Sonnabend, den 17. März bei: Thorn 1,82, Fordon 1,86, Culm 1,70, Graudenz 2,26, Kurzebrack 2,50, Piekel 2,44, Dirschau 2,68, Einlage 2,40, Schiewenhorst 2,38; Nogat: Marienburg 2,58, Wiebau 3,34, Wolfsdorf 2,42, Kraffohl-Schleuse 1,80. — Der Eisstand der Nogat reicht bis Km. 183 (Braunswalde) hinauf. Sonst keine Aenderung gegen gestern.

Warschau, 17. März. Wasserstand hier heute 4,41 Meter, gegen 4,35 Meter gestern.

A Culmsee, 16. März. Am Freitag, den 16. d. Mts. Vormittags wurde der 15jährige Arbeitsbursche Ceslaus Wojnowski verhaftet, da er mehreren Personen auf dem hiesigen Wochenmarkte das Portemonnaie aus der Tasche stahl. Wojnowski, der schon mehrmals wegen Diebstahls vorbestraft ist, wurde dem Amtsgerichte überliefert. Gleichzeitig wurde auch der Arbeiter Bruno Pfabe in Haft genommen, da er dem Fräulein M. von hier vor einiger Zeit mehrere Gegenstände, wie Betten etc. gestohlen hat.

Vermischtes.

Der „Löwe von Plewna", der türkische General Osman Pascha, ist in der Nacht zum Freitag in Konstantinopel gestorben und zwar im Alter von erst 63 Jahren. Mit ihm ist einer der bedeutendsten türkischen Feldherrn dahingegangen. Seine Glanzthat war die Vertheidigung von Plewna im russisch-türkischen Kriege, und hierfür wurden ihm die Auszeichnungen „Ghazi" (Glaubensheld) und „Muschir" (Marschall) zu Theil.

Große Kohlennoth herrscht im Ruhrbezirk. Laut der „Köln. Volksztg." planen die dortigen Ziegeleien die Bildung eines Kaufvereins für Ziegeleikohlen, um Kohlen aus dem Auslande zu beziehen.

Ein großes Eisenbahnunglück hat sich am Freitag bei Hayingen (Lothringen) ereignet. Es werden nach der „K. V.-Z." drei Todte und zehn Verwundete gezählt.

In Sandefjord (Norwegen) brannten 50 Geschäftshäuser und die Kirche nieder. Menschenverlust ist nicht zu beklagen.

In München ist der Führer der Nationalliberalen Bayerns, Abg. Aub einem Schlaganfall erlegen.

Auf dem Hoffnungsschacht bei Eisleben wurden zwei Bergleute durch Absturz von einem Förderzug zerschmettert.

Der „Eisenzahn" in Berlin. Am Tage nach der ersten Aufführung von Josef Lauffs Drama „Der Eisenzahn" in Berlin soll in der General-Intendanz der königlichen Schauspiele zwischen dem Grafen Hochberg und dem Intendantur-Direktor Pierson das folgende Gespräch stattgefunden haben: „Nun, mein lieber Pierson, wie denken Sie über die Spielplanaussichten vom Eisenzahn?" „Ach Excellenz, ich fürchte, daß es mit dem Eisenzahn gehen wird, wie mit allen kranken Zähnen . . ." „Wieso?" „Ohne künstliche Füllung wird er nicht zu halten sein."

Neueste Nachrichten.

Bergen, 16. März. Der hier beheimathete Dampfer „Dovre" ist am vorigen Freitag mit einem anderen Dampfer zusammengestoßen, und es gilt als kaum zweifelhaft, daß der andere Dampfer der Dampfer „Cuvier" gewesen ist, der nach einer Lloydmeldung gesunken ist. Von Seiten der „Dovre" wird behauptet, daß „Cuvier" durch fehlerhaftes Manövriren den Zusammenstoß verschuldet habe.

London, 16. März. Aus Hongkong wird gemeldet: In Tonkin verlangt die Presse energisch die Annektirung von Kwantung und Junnan Seitens Frankreichs.

London, 16. März. Roberts meldet aus Bloemfontein, daß Polecacrew in Springfontein eingetroffen sei, sodaß Bloemfontein jetzt in Bahnverbindung mit Kapstadt steht. Die Proklamation habe eine ausgezeichnete Wirkung. Viele Burghers wollten zu ihrer gewohnten Beschäftigung zurückkehren. Der Resident vom Basutoland melde, daß in letzter Zeit 800 Buren dort angekommen seien, um sich zu ergeben. — (Die Nachrichten klingen etwas stark optimistisch. D. Red.)

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 17. März um 7 Uhr Morgens + 1,76 Meter. Lufttemperatur: + 1 Grad Cels. Wetter: Regen. Wind: W. — Strom eisfrei.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonntag, den 18. März: Normale Temperatur, wolkig, Nachts kalt.

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 26 Minuten, Untergang 6 Uhr 25 Minuten

Mond-Aufgang 9 Uhr 1 Minuten Nachmittags, Untergang 6 Uhr 39 Minuten Morgens

Montag, den 19. März: Wolkig mit Sonnenschein. Tags angenehm, Nachts kalt.

Dienstag, den 20. März: Meist heiter und trocken, milde, Nachtfröste. Stellinweise Nebel und Niederschlag.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	17. 3.	16. 3.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,15	216,10
Warschau 8 Tage	—,—	—,—
Oesterreichische Banknoten	84,35	84,40
Preußische Konsols 3%	86,40	86,60
Preußische Konsols 3½%	95,70	95,90
Preußische Konsols 3½% abg.	95,70	95,75
Deutsche Reichsanleihe 3%	86,40	86,60
Deutsche Reichsanleihe 3½%	95,90	95,20
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	83,90	83,90
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	94,20	93,10
Posener Pfandbriefe 3½%	93,70	93,60
Posener Pfandbriefe 4%	101,30	101,25
Polnische Pfandbriefe 4½%	97,10	97,10
Türkische Anleihe 1% C	27,50	27,50
Italienische Rente 4%	94,75	94,75
Rumänische Rente von 1894 4%	82,—	82,—
Diskonto-Kommandit-Anleihe	197,—	197,—
Harpener Bergwerks-Aktien	232,20	230,-
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	125,—	125,10
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	80—	79½
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	48,30	48,30

Reichsbank-Diskont 5½%.
Lombard-Zinsfuß 6½%.

Auktion.

Montag, den 19. und die folgenden Tage

werden die **Restbestände** der zur **Max Cohn'schen Konkursmasse** gehörenden

Galanterie-, Glas- u. Porzellanwaaren

öffentlich meistbietend **gegen gleich baare Zahlung versteigert** werden und zwar im bisherigen Geschäftslokal des Herrn **Max Cohn**

Breitestraße 26.

Verdingung.

Der Neubau eines Wohnhauses, eines Wirthschaftsgebäudes, eines Abortes, eines Brunnens sowie der Umwährung für das **Förstergehöft Branel, Oberförsterei Schirpitz,** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung unter Zugrundelegung der Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen für Bauten der Staatsverwaltung vom 17. Juli 1885 (bekannt gemacht in Nr. 17 des Amtsblatts der Königlichen Regierung zu Bromberg und Nr. 12 des Inowrazlaw'er Kreisblattes, Jahrgang 1897) und der besonderen Bedingungen in einem Loose vergeben werden.

Angebote in der vorgeschriebenen Form sind bis zu dem auf

Sonnabend, d. 31. März d. J.,
Vormittags 11 Uhr

anberaumten Termin einzureichen, um welche Zeit die Oeffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber stattfinden wird.

Die zugehörigen Zeichnungen und Bedingungen sind im Bureau des Unterzeichneten, Sigismundstraße 4, hierselbst während der Dienststunden einzusehen, woselbst auch die Verdingungsanschläge gegen Erstattung der Herstellungskosten in Empfang zu nehmen sind; dieselben sind auch einschl. der Bedingungen gegen portofreie Einsendung von 4 Mark zu beziehen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Inowrazlaw, den 16. März 1900.

Der k. Kreisbauinspektor
J. V.
Barrink,
Königl. Regierungsbaumeister.

Oeffentliche freiwillige

Versteigerung.

Mittwoch, den 21. März cr.,
Vormittags von 10 Uhr ab

werde ich im Garten-Restaurant **Wieses-Kämpe** hierselbst:

1 Spiel-Automat, 1 Speisespind, 1 Glasspind, 1 Ausziehtisch, div. Bilder, Milchkannen, 1 Ausschankbude, 1 Holzschauer, 1 Gartenlaterne, 1 Laube, 1 Kettenschaukel, 1 Luftkegelbahn, 120 Gartenstühle, 46 Gartentische, 1 Rolle, 1 Kaffeemaschine, 5 Bienenstöcke mit lebenden Bienen, sowie verschiedenes **Restaurations- u. Küchengeschirr** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Bartelt, Gerichtsvollzieher in Thorn.
Heiligegeiststraße Nr. 18, II.

Versteigerung.

Dienstag, den 20. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich vor der Pfandkammer am hiesigen Königl. Landgericht

2 Tombänke mit Schubladen, 1 Repositorium, 1 Spind, 1 Blitzlampe, 1 Regal, 5 Satz Betten u. A. m.

freiwillig öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Klug, Gerichtsvollzieher.

Feinste Tafel-Butter

der **Molkerei Leibitsch, täglich frisch** empfiehlt
Carl Sakriss, Schuhmacherstr. 26.

Engelswerk
C. W. Engels
in **Foche 31,** b. Solingen.
Grösste Stahlwarenfabrik mit Versand an Private.



Preisliste (640 Seiten) umsonst und portofrei!

1 Hofwohnung, 2 unmöbl. Zimmer sofort zu vermiethen. **Bäckerstr. 43.**

Geräuschlos.



Dauerhaft.

Vielseitig.

Singer Co. Nähm. Act. Ges

Thorn, Baeckerstr. 35.

Reparaturen in eigener Werkstatt.



Für die Dauer der

Pariser Welt-Ausstellung

übernehme ich alle auf deren Besuch bezüglichen Commissionen als: **Beschaffung ermäßigter Entrees, passende Wohnungsgelegenheiten, Führerschaft durch Paris und die Ausstellung. Gestellung von Fuhrwerk zu jedem Zuge. Gepäckexpedition. Einwechseln fremder Geldsorten pp.**

Möglichst zeitige Anmeldungen erbeten.

Architekt **G. Kosub,**
Bromberg.

13,500,000 Flaschen
bis jetzt
Consum.

Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft Gg. Kinen & Co G.m.b.H.

Schutz-Marke.

FRANKFURT a/M

Gegründet unter dem Protektorate der Königl. Italien Regierung.

Auf die Tischweinmarken und Dessertweine:

Gloria roth	70 Pf.	pr. Flasche incl. Glas.
Gloria weiss	70 „	
Gloria extra roth	85 „	
Perla d'Italia roth	100 „	
Perla d'Italia weiss	100 „	
Flora roth	115 „	
Chianti roth	125 „	
Perla Siciliana ½ Lfl.	200 „	
Marsala	200 „	
Vermouth di Torino	200 „	

wird die Aufmerksamkeit des P. T. Publikums aus dem Grunde gelenkt, weil diese Weine in Berücksichtigung des billigen Preises ganz außerordentlich preiswürdige Qualitäten repräsentiren.

Zu beziehen in Thorn durch **E. Szyminski,** Colonialwaarenhdlg.

Original-Füllungen der Gesellschaft kosten 10 Pfg. per Flasche mehr.

Man achte auf Firma u. Schutzmarke

Für alle **Hustende** sind

Kaiser's Brust-Caramellen

(Malzextract mit Zucker in fester Form)

aufs Dringendste zu empfehlen.

2480 notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den schlagendsten Beweis als **unübertroffen** bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.**

Packet 25 Pfg. bei:
P. Begdon in **Thorn,**
Ant. Koczwara in **Thorn.**

Lehm u. Kies

hat abzugeben. **H. Röder, Mocker.**
Bestellungen **Maureramtshaus, Thorn.**

Gut möblierte Zimmer
mit auch ohne Cabinet sofort zu vermiethen.
Coppernikusstraße 20.

Für das Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Theater-Vorstellung

von Damen und Herren der Offizier- und Civilgesellschaft

Mittwoch, d. 21. März, Abends 8 Uhr
im Artushofe.

1. **„Dir, wie mir“ od. „Dem Herrn ein Glas Wasser.“**
Lustspiel in 1 Akt von Roger.

2. **„Ihr Bild.“**
Operette von Martin Jacobi.

3. **„Ein neuer Romeo.“**
Schwank in einem Akt von Robert Hertwig.

Nummerirte Eintrittskarten zu 2 Mk. im Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn **Schwartz.**

Dienstag, den 20. März, Abends 8 Uhr
Generalprobe im Artushof.
Eintritt für Schüler und Schülerinnen 50 Pfg.

Sehr günstiger Grundstückskauf.

Das der Frau **Auguste Gründer** zu Vorstadt Thorn Nr. 187 zugehörige selten günstig, ganz nahe der Stadt und unmittelbar an der Chaussee Mocker und elektrischen Bahn belegene **Grundstück,** auf welchem seit ca. 20 Jahren ein **Wagenbau und Stellmacherei** betrieben wird, ist freihändig und zwar **ganz oder auch getheilt preiswerth und unter günstigen Bedingungen** zu verkaufen. Das Grundstück mit schönem Wohnhause, einem Wagenbau-, Schmiede- und Stellmachergebäude, ist **16,340 □m.** gleich **ca. 6⅖ Morg.** groß und eignet sich **vermöge der Lage und Größe zu jedem**

industriellen Unternehmen.

Ernstlichen und zahlungsfähigen Käufern Näheres durch

C. Petrykowski, Thorn,
Neustädt. Markt 14, I.

J. Skalski
Breitestr.
No. 8.

Geschäftsverlegung

Hierdurch zeige ich meiner werthen Kundschaft an, dass ich mein

Herren-Garderoben-Geschäft

nach der

Breitestrasse 8

verlegt habe.

Indem ich bitte, mir das auf dem alten Platze geschenkte Vertrauen auch nach hier übertragen zu wollen, empfehle ich gleichzeitig den Eingang von

Frühjahrs- und Sommerstoffen

in bekannter reicher Auswahl und Güte.

Hochachtungsvoll ergebenst
J. Skalski.

Sehr günst. Kauf eines Mieths- u. Geschäftsgrundstücks.

Im Auftrage des **Herrn Carl Hass** zu **Piasken bei Podgorz,** der sich hohen Alters wegen zur Ruhe setzen will, stelle dessen nahe des Hauptbahnhofs und an der Hauptverkehrsstraße Thorn-Podgorz gelegenes

Grundstück Piasken Nr. 11

mit großem Hofraum, Obst- und Gemüsegarten und in welchem außer erheblichen Miethen **ein sehr rentables Materialwaaren- u. Bierverlagsgeschäft** betrieben wird, **unter sehr günstigen Bedingungen zum freiwilligen Verkauf** und ertheile ernstlichen und zahlungsfähigen Käufern jede gewünschte Auskunft.

C. Petrykowski, Thorn, Neust. Markt 14, I.

Engagementgesuch in Thorn.

Junger Mann, 24 Jahre alt, beid. Sprachen mächtig, z. Z. ¾ Jahr i ungekünd. Stellung i. Colonial- und Delikatessen-Handlung, verb. mit Hotelw. i. d. Regbz Posen, wünscht v. Mai resp später in Thorn engagirt zu werden.

Gefl. Anerbiet. erbitte u. **M. 104** an die Expedition dieser Zeitung.

Rockschneider

in- und außer dem Hause sucht
Heinrich Kreibich,
Altstädt. Markt 20.

Lehrling

für ein hiesiges Comptoir gesucht.
Off. unt. **A. 3000** bef. die Exped. d. Ztg.

Laufbursche,

der gut lesen kann und auf Bromberger-Vorstadt wohnt, wird gesucht. Wo? sagt die Expedition der „Thorner Zeitung.“

Ein ordentlicher
Laufbursche

kann sich melden.
B Sandelowsky & Co.

Aufwärterin
wird gesucht **Bäckerstraße 31.**

1 kl. Wohnung zu verm. **Brückenstr 22.**

Schüler,

die die hiesigen Schulen besuchen, finden gewissenhafte und gute

Pension.
Brückenstraße 16, I. r.

Ein Etablissement

in einer großen Garnisonstadt Westpreußens mit **Theater, Concertsaal, Kegelbahn und großem Garten,** Bierumsatz ca. 400 Tonnen, Umständehalber zu verkaufen. Offerten unter **Nr. F. Z. 2481** an die Expedition des „Geselligen“ in Graudenz erbeten.

Gesucht

zum 1. April eine **helle Wohnung** von 3 bis 4 hohen Stuben nebst Zubehör in Thorn von einem zuziehenden Ehepaar. Genauere Offerten mit Preis erbeten unter **Nr. 1011** in die Expedition dieser Zeitung.

Wohnung,
1 Stube, Alkoven und Küche mit Zubehör zu vermiethen. **Bäckerstraße 45.**

Möbl. Wohnung
mit auch ohne Burschengelaß vom 1. 4. zu vermiethen. **Gerstenstraße 10.**

Zwei schön möbl. Zimmer
an einen oder zwei Herren zu vermiethen
Gerechtestraße 30, II, rechts.

Möbl. Zimmer
mit Kabinet und Pension sofort zu vermiethen.
Culmerstraße 28, II. r.

Schützenhaus, Thorn.

Sonntag, den 18. d. Mts.

Gastspiel

des Berliner Operetten-Ensembles.
(Direktion **H. Raven & Comp.**)

Gasparone.

Operette in 3 Akten von Millöcker.
Die Musik stellt die Kapelle des Inf.-Regts. Nr 21.

Vorverkauf zu ermäßigten Preisen in der Cigarrenhandlung des Herrn **Herrmann,** Ecke der Elisabethstraße.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Litteratur- und Culturverein.

Dienstag, den 20. März cr.
in der Aula des Synagogen-Gebäudes

Vortrag

des Herrn **Dr. Cornill,**
Prof. d. evang. Theologie a. d. Universität Breslau:
„Das Buch Hiob.“
Gäste sind willkommen.

Sanitäts- Kolonne.

Sonntag, 18., Nachm. 3 Uhr

Hör' Freund, was ist da los,
Im **„Grünen Jäger“** drüben,
Wir wollen heute auch dahin,
Um tüchtig uns zu üben.

Grüner Jäger, Mocker.

Sonntag, den 18. März cr.:



Zweites großes
Wettrinken
von Bockbier.

Die Sieger erhalten eine Auszeichnung.
Auch Damen werden ergebenst eingeladen.
Der Wirth.

Apfelsinen

per **Dutzend 0,80—1,50** empfiehlt
Eduard Kohnert, Thorn.

Tanzunterricht.

Am Donnerstag, den 26. April beginne ich meinen Tanzunterricht im **Artushof** und erbitte Anmeldungen hierher, oder **am 25. April von 4—7 Nachm.** und **am 26. April von 11—1 Vorm.** und **Nachm. von 4—6 Uhr** im **Thorner Hof.**

Elise Funk,
Balletmeisterin
in **Posen, Theaterstraße 3.**

Verein

zur Unterstützung durch Arbeit.
Verkaufslokal: Schillerstraße 4.

Reiche Auswahl an **Schürzen, Strümpfen, Hemden, Jacken, Beinkleidern, Scheuertüchern, Häkelarbeiten u. s. w.** vorräthig.

Bestellungen auf Leibwäsche, Häkel-, Strick- Stickarbeiten und dergl. werden gewissenhaft und schnell ausgeführt.

Der Vorstand.

Gesucht

zum 1. April eine **Sommerwohnung** von 3 hohen Stuben nebst Zubehör in Thorn von einem auswärtigen Ehepaar. Genauere Offerten mit Preis erbeten unter **Nr. 1012** in die Expedition dieses Zeitung.

Parterre-Wohnung,
5 Zimmer u. Zubehör, Veranda, Garten, Pferdestall, **1 auch 2 Zimmer** zum Bureaus oder anderen Zwecken zu vermiethen.
J. Roggatz, Culmer Chaussee 10, I.

Der neu ausgebaute geräumige

Laden

mit **zwei angrenzenden Zimmern** im Schützenhause ist sogleich zu vermiethen Auskunft ertheilt **Leopold Labes, Schloßstr. 14.**

Ein Laden,

passend für jedes Geschäft, ist vom 1. April oder von sofort zu vermiethen.
W. Orcholski, Coppernikusstr. 22.

Eine kl. Parterre-Wohnung an eine einzelne Dame von sofort oder 1. April zu vermiethen. **Brombergerstr. 88. Otto.**

Ein zahmer Affe

ist billig zu verkaufen.
Grabenstraße 10.



Entlaufen

Foxterrierhündin, schwarzbraun gezeichnet, auf den Namen **Nelly** hörend. Geg. Belohn abzug **Elisabethstraße 20.**

Allen Exemplaren unserer heutigen Ausgabe ist ein Prospekt betreffend **„Lungenleiden“** beigelegt, worauf wir hierdurch ganz besonders aufmerksam machen.
Die Expedition.

Zwei Blätter und illustrirtes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.